

Mönche von Hersfeld waren immer mit einem in der Kirchengeschichte fast beispiellosen Eifer darauf bedacht, der Verehrung des hl. Wigbert eine weite Ausbreitung zu geben, wie dieß auch die zahlreichen Kirchen zu Ehren dieses Heiligen beweisen. Dem katholischen Gottesdienste sind jetzt noch erhalten die Wigberti-Kirchen zu Schornheim in Rheinheffen, auf dem Würberge und in Erfurt. Die Domkirche zu Fritzlar bewahrt in einem Brachiale einen Armknochen des hl. Wigbert und das in gotischer Arbeit ausgeführte Hochgrab mit dem Bilde des Heiligen. — Eine Lebensbeschreibung des hl. Wigbert verfaßte im J. 836 der Benedictinermönch Servatus Lupus (s. d. Art. VIII, 301) auf Bitten des Abtes Hun von Hersfeld; diese Vita ist öfter gedruckt, u. a. bei Mabillon, AA. SS. O. S. B. Saec. III, 1, Lutec. Paris. 1672, 673 sqq., bei Migne, PP. lat. CXIX, 679 sqq., in den AA. SS. Boll. Aug. III, 133 sqq. und neuestens in den Mon. Germ. hist. Scriptt. XV, 37 sqq. Ein Bericht aus dem 10. Jahrhundert über Miracula S. Wigberti findet sich in den Mon. l. c. IV, 224 sqq. (Vgl. noch Schauerer, Der hl. Wigbert, erster Abt von Fritzlar, Paderborn 1895.) [Schauerer.]

**Wigbold** (Wigbod, Wicbod), Verfasser einer Compilation von Vätersstellen zum Octateuch, war ein Zeitgenosse Karls des Großen, auf dessen Geheiß er gemäß der Aufschrift des Codex seine Quaestiones in Octateuchum zusammenstellte. Das Manuscript desselben fanden Martène und Durand im Kloster St. Maximin in Trier, und sie gaben daraus in ihrer Collectio amplissima IX (1783), 298 sqq. einige Stücke zu den ersten Kapiteln der Genesis heraus (wieder abgedruckt bei Migne, PP. lat. XCVI, 1105 sqq.). Von einer Edition des ganzen Codex standen sie jedoch ab, weil das Werk nur den wörtlichen Text der benutzten Väter (namentlich in der Genesis den der hl. Hieronymus und Isidor und für die folgenden Bücher fast ausschließlich Isidors) bringt; allenfallsigen Werth könnte dasselbe also bloß für die Textkritik der ausgeschriebenen Väterwerke haben. Ueber die Person Wigbolds ist Sicheres nicht auszumachen, zumal da mehrere des Namens zu der Zeit in verschiedenen Stellungen bei Karl dem Großen vorkommen. (Vgl. Hist. litt. de la France IV [1788], 177 ss.; Ceillier, Hist. des auteurs sacrés XII, 2<sup>e</sup> éd., 149.) [Gams O. S. B.]

**Wiggers** (Vigorius), Nicolaus, O. S. Fr., eifriger Vertheidiger des katholischen Glaubens gegen die lutherische Irreligion und verdienter Missionar in Holland und Friesland, wurde 1555 zu Haarlem als Sohn einer reichen Patricierfamilie geboren. Seine theologischen Studien machte er zu Löwen und empfing 1579 die Priesterweihe. Schon als Student zeichnete ihn ein besonderer Eifer für die Vertheidigung des Glaubens aus. Er erblickte bald sein Lebensziel darin, den gefährdeten Katholiken Hollands nach Kräften Hilfe und geistlichen Trost zu spenden; besonders

sandte er auch talentvolle Jünglinge nach Löwen und Köln, um sie auf seine Kosten auszubilden zu lassen. Nachdem Wiggers 24 Jahre als Missionar namentlich die nördlichen Provinzen der Niederlande durchzogen hatte, oft allein, manchmal auch zusammen mit einigen Freunden, unter denen der nachmalige Erzbischof Sasbold Vosmer und der Canonicus Egg zu nennen sind, und vielen Mühen, Leiden und Verfolgungen ausgesetzt gewesen war, ging er 1603 nach Rom, wo Clemens VIII. ihn wohlwollend aufnahm. Auf der Rückreise trat er dann zu Köln im Kloster ad olivas in den Franciscanerorden ein, in der Hoffnung, als Ordensmann noch erfolgreicher missioniren zu können. In den nächsten Jahren gehörte indessen seine Thätigkeit den Ordensgeschäften, da er bald nach der Profession zu höheren Aemtern befördert wurde. Nachdem er in dem Kölner Kloster Vicar und Guardian gewesen, wurde er 1609 auf drei Jahre Provinzial der Ordensprovinz; dasselbe Amt wurde ihm dann noch zweimal (1619 und 1627) übertragen. Als Guardian und noch mehr als Provinzial hat er für die Belebung des katholischen Glaubens in der Rheinprovinz außerordentlich viel gewirkt. Er selbst war auf der Kanzel bis in sein hohes Alter thätig; von seinen Untergebenen ließ er der Jugend catechetischen Unterricht ertheilen (vgl. Janssen, Gesch. des deutschen Volkes V [1886], 202), was bald zum großen Nutzen der Gläubigen Nachahmung fand. Reichen Segen stiftete auch die von ihm in Köln wieder eingeführte Bruderschaft vom heiligsten Altarsacramente, welche 1611 von Paul V. bestätigt wurde. Seine verdienstlichen Bemühungen erwarben ihm das Vertrauen und die Achtung weltlicher und geistlicher Großen; wiederholt betrauten ihn der päpstliche Nuntius Antonius Albergati und die beiden Kurfürsten Ernst und Ferdinand von Köln mit wichtigen Geschäften, denen er sich mit günstigem Erfolge unterzog. Bei diesen Arbeiten in seiner neuen Heimat vergaß Wiggers seiner eigenen Verwandten nicht. Als Guardian und selbst noch als Provinzial machte er jährlich in weltlicher Kleidung unter großen Gefahren Reisen durch Holland und Friesland, um den Katholiken die heiligen Sacramente zu spenden und sie in ihrem Glauben zu befestigen. Nicht mit Unrecht konnte ein alter Chronist sagen, Wiggers sei der Begründer der holländischen Mission gewesen, und er habe viele Priester und Ordensleute nach sich gezogen, um einen gleichen Eifer wie er an der Seelenheil zu üben und fortzusetzen, wie denn auch die Sendung der Franciscaner [aus der kölnischen Provinz] von ihm herrühre (Queber, Dreyfache Kronid von dem dreyfachen Orden . . . Francisci, München 1686, 601); namentlich unter dem Provinzial Wetweil (s. d. Art.) gingen dann aus den Conventen der kölnischen Ordensprovinz zahlreiche Missionare nach Holland. — Um die Kölner Ordensprovinz machte Wiggers sich verdient nicht bloß durch Vermehrung der Convente, sondern